Die Petroleumlampe.

Mit Stolz darf ich es wohl verraten, ich bewohne eine sogenannte herrschaftliche Wohnung. Ich habe mich zwar nie als Herrschaft gefühlt, aber die vornehme Angliederung der einzelnen Räume, die elegante Flucht der Korridore, die harmonische Verbindung des Steinpiers mit dem Balkon und Garten, vor allem aber die Mädchenkammer sind mir Beweis genug, daß dem Erbauer dieses Hauses eine andere Sorte von Menschen vorschwebte, als ich es bin. Die Tapeten freilich sind zerschlissen, der prahlende Buntschlitzel der Oefen und Deckenfliesen ist schon arg vom Zahn der Zeit genagt, und der theaterhafte Anstrich des Balkons versinkt mit jedem Jahre tiefer in jenes altertümliche Grau, wie wir es an zerfallenen Stadtmauern, an Burgruinen und einstigen Königsschlössern respektvoll bewundern. Es wird nicht lange dauern, dann ist auch meine Herrschaftswohnung zur Ruine degradiert.. Auch das neue Mietsgesetz wird mich nicht zwingen können, die verschollene Herrlichkeit zu neuem Leben zu erwecken. Denn ich bin — man verzeihe! — Dichter. Anstatt in Tausendmarkscheinen zu blättern, blättere ich — ich bitte nochmals um Verzeihung — in Werken eines Hartmann von der Aue, in Calderon, Cervantes und dergl. alten Schmökern. Man verzeihe mirs.

Aber die Beleuchtung meiner Räume ist intakt geblieben. Ich zähle neben den unvermeidlichen Nachtkerzen eine Gas- und elektrische Beleuchtungsanlage zu den Vorzügen meiner herrschaftlichen Wohnung. Beide sind, wie schon gesagt, im Gegensatz zu der Wohnung, in bester Ordnung. Da ich nun durch einen unglückseligen Zufall ein Dichter und geistiger Arbeiter bin, habe ich meine letzten rechnerischen Schulkünste zusammengerafft, um zu ergründen, welche Art des Lichts die billigste und beste ist. Ich habe, noch ein Ueberbleibsel aus der Zeit des dichterischen Größenwahnes, eine ausgesprochene Schwäche für Elektrizität. Vielleicht, weil das Licht der kleinen Birne dem Sonnenlichte so ähnlich ist. Aber die Elektrizitätsrechnungen sind mitleidslos und unerhört. Die städtischen Werke sind zwar sozialisierte Unternehmen, aber sie kennen dennoch keinerlei Rücksicht auf einen Dichter. Dichter sind nach heutiger Meinung eben gänzlich unnütze und überflüssige Geschöpfe, Tagediebe, die keine produktive Arbeit leisten. Der Elektrizitätsableser, der zugleich kassiert, war über diesen Beruf geradezu empört und fand es leichtsinnig, des Nachts bei teuerem Licht so unendlich viel dummes Zeug zu schreiben, das heute doch kein vernünftiger Mensch mehr liest. Er nannte mich einen Verschwender.

So habe ichs denn schließlich mit dem Gas versucht. Auch die Gaswerke sind trotz gegenteiliger Behauptungen durchaus kapitalistische, jeder geistigen Arbeit abholde Unternehmen. Sie wollen eben profitieren. Ihnen ist der Schieber und Presser mehr, als es ein hergelaufener Dichter sein kann, der beim Monatsschluß, wenn der Kassierer kommt, verlegen in den Taschen nach den letzten Scheinen sucht. Wie soll das aber erst im Winter werden! Die Sonne steht, Gott seis geklagt, nicht still und ausgerechnet in der tiefsten Nacht verspüre ich den Drang zur Arbeit, nachts, wenn die wunderbare Ruhe mich umfließt, die ja von altersher schon die Mutter aller guten Gedanken war.

Da fiel mir eine alte Lampe in die Augen, die verstaubt, vergessen auf dem ausrangierten Schranke stand. Ich habe sie mit Zärtlichkeit aus dem Exil befreit und habe es mit ihr, der letzten Retterin, versucht. Viel billiger wird die Beleuchtung auch nicht werden, denn wo die Strom- und Gaspreise fabelhaft in die Höhe gehen, dort kann das ehrsame altertümliche Petroleum nicht am Boden kleben bleiben. Ich habe abermals gerechnet und gefunden, daß die Petroleumlampe doch um ein paar Groschen wohlfeiler ist. Und da ich — man verzeihe! — immer noch mit Groschen rechnen muß, so habe ich mich denn zu dieser scharfen Reaktion entschlossen.

In meiner herrschaftlichen Wohnung wird nun wieder die Petroleumlampe brennen. Laut Mietvertrag ist das kein Grund zur Kündigung. Lange Jahre hat die arme Lampe da in Staub und düsterer Vergangenheit gestanden, vertrieben von dem Luxus der modernen Zeit, von der ewig erneuernden Kultur. Jetzt aber soll sie mir willkommen sein. Denn ihr bescheidenes, warmes Licht, das in der stillen Nacht auf meine Bücher fällt, ist Poesie, ist wie ein Kranz von rosenroten Erinnerungen an vergangene Tage. Vor dieser Lampe saß ich ja als Schüler schon, in ihrem Scheine schrieb ich meine ersten Liebesbriefe, baute meinen ersten Aufsatz für die Zeitung und das erste schmachtende Gedicht.

Es ist nicht wahr, daß die toten Dinge unserer Umgebung, die alten Pendeluhren, Goldschnittalbums und Petroleumlampen keine Sprache hätten. Ihr steter vertrauter Umgang mit den Menschen hat ihnen etwas ganz persönliches gegeben. Und meine Lampe ist so munter und gesprächig, so nett und lieb wie eine alte Tante, die von sonstwoher ganz unerwartet in das Haus gekommen ist. Ihr Flackern heißt auf Deutsch: Es war einmal! Ihr Licht ist Sonnenschein der Jugend, ist Erinnerung an tausend schöne Tage und liebe Menschen, die schon lange ruhen. Ach, wenn in unserer engen Zelle die Lampe wieder freundlich brennt, dann wirds in unserm Busen helle . . Goethe kannte damals schon den märchenhaften Zauber der heimischen Lampe. Was würde er heute zu der poesielosen Gas- und Elektrizitätsversorgung sagen!

Die Männer des Gas- und Elektrizitätswerkes können mich nun nicht mehr schrecken. Ich bin Selbstversorger geworden und habe meine eigene Gasanstalt. Nur den Rohstoff muß ich leider noch bezahlen. Aber für so viel holde Lampenpoesie gibt man schon gerne etwas aus.

—n.

„Henko" Henkel's Wasch- und Bleich-Soda, zum Einweichen der Wäsche und für den Hausputz. Alleinige Herstellerin Henkel & Cie., Düsseldorf

Für die uns anläßlich unserer
Vermählung
in so überaus reichem Maße dargebrachten Glückwünsche und Geschenke sagen wir hiermit, zugleich im Namen unserer Eltern, unseren herzlichsten Dank.
Willy Hölig u. Frau Paula
geb. Salzer.

Germania Aue. (Ritschers Theater.)
Heute Dienstag, den 5. September, abends 8 Uhr
Persönliche Aufführung: „Im Forsthaus"
Letzte Vorstellung! Erwachsene 10 Mk., Kinder 5 Mk.

Schützenhaus Aue.
Mittwoch, den 6. Sept.
Gartenkonzert
der Auer Stadtkapelle
Leitung: Herr Kapellmeister Drechsel.
Anfang 1/2 8 Uhr.
Nach dem Konzert **feiner Ball.**
Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saale statt.

Radiumbad D.-Schlema
Hotel „Erzgebirgischer Hof".
Mittwoch, 6. Septbr. von nachm. 4 Uhr an **Kaffee-Konzert.**
Abends von 7 Uhr ab: **Gesellschafts-Ball.**
Freundlichst ladet ein Paul Graf.

„Tauschermühle" bei Aue.
Mittwoch, den 6. September, von abend 7 Uhr ab **Reunion.**

Gasth. Brünnlaßberg, Aue.
Donnerstag abend feines Tänzchen, gespielt von Herrn Musiklehrer Buckwitz, Schneeberg.
Ergebenst ladet ein Heinrich Bauer.

Zentralverband der Angestellten Aue.
Mittwoch, den 6. Septbr. 1922, abend 1/2 8 Uhr findet im Restaurant Stadtbrauerei
Monatsversammlung
statt. In Anbetracht der Wichtigkeit der Tagesordnung ist es Pflicht aller Mitglieder, an dieser Versammlung teilzunehmen.
Die Ortsverwaltung.

Consumverein Aue i. Erzgeb.
e. G. m. b. H.
Wir geben unseren werten Mitgliedern hiermit bekannt, daß unsere
Manufaktur- u. Schuhwaren-Spezialabteilung
wegen Aufräumungsarbeiten
am Mittwoch, den 6. September geschlossen bleibt.
Der Vorstand.

Die unterzeichnete Innung sieht sich leider gezwungen, durch die hohen Mehlpreise, sowie auch durch alle sonstigen hohen Unkosten (Kohlen, Holz, Licht, Kraft u. Arbeitslöhne) die Preise für ihre Waren wie folgt festzusetzen:

Markenfreies Brot, weiß,	das Pfund	Mk. 24.—,
„ „ schwarz,	„ „	„ 21.—,
„ „ „	1900 Gr.	„ 80.—,
Markenfrei eine Semmel, weiß	. .	„ 3.50,
„ „ „	schwarz .	„ 3.—.

Die Bäckerinnung Aue.

Für **alte Zeitungen** und **alte Bücher**
zahle Mark 14.- pro Kilo.
Leere Weinflaschen und Altmetalle
kaufe und zahle die allerhöchsten Tagespreise.
Diamant's Rohproduktenhandlg., Schneeberger Str. 9.

Felle-Häute
wie: Rind, Roß, Kalb, Hammel, Ziegen, Zickel, Rehe, Kanin und Hasen, sowie alle anderen Fellarten
kauft zu hohen und reellen Preisen
Kurt Junghans, Fellhandlg.,
Ernst-Papst-Str. 19 (Auer Tageblatt). Fernruf 642.

Achtung!
Achtung! Achtung!
Wer bezahlt die höchsten Preise
für Lumpen, Papier, Flaschen, Alt-Eisen und Metalle?
Richard Spiegel, Aue,
Auerhammerstraße 25.

Bedrucktes und unbedruckt. Zeitungspapier
hat abzugeben
Geschäftsstelle d. Auer Tageblattes.

Spiel-, Sport- u. Holzwaren
Sägewerk Schmalfuß,
Schneeberg. Fernspr. 13.

Haararbeiten
jeder Art fertigen von einfachster bis feinster Ausführung
Stern & Gauger
Zöpfe- u. Perückenfabrik, Aue
Wettinerstr. 48, am Wettinplatz

Tischler- u. Polstermöbel
aller Art kaufen Sie günstig bei
Möbel-Schmidt
Albertstr. 6 (kein Laden) Teleph. 567.

Brennholz,
sofort ladebereit, verkauft
Rudolf Krauße, Geyer.
Fernspr. 70. Fernspr. 70.

Waschfrau,
ehrlich, sauber, gesucht.
Burg Wettin.

Junge Leute
d. zur See fahren woll., erh. schriftl. Aufklärung und Rat.
Auskunftei Hamburg 36, Schließfach 112, G. 129.

Reisekorb, neu,
zu verkaufen.
Zu erfragen im Auer Tagebl.

Junger anständ. Herr sucht zum 1. Oktober 1922
Kost und Logis
(evtl. möbl. Zimmer).
Angeb. mit Preis erbeten unter A. T. 4359 an d. Auer Tagebl.

Kleine Anzeigen
haben guten Erfolg im
Auer Tageblatt.

Geburtsanzeigen
Vermählungsanzeigen
Verlobungsbriefe
liefert schnell und in feinster Ausführung
Buchdruckerei Auer Tageblatt
Ernst-Papst-Strasse.

Suche zum 15. September oder 1. Oktober
Hausmädchen,
welches bereits in Stellung war.
Zu melden in der Geschäftsstelle ds. Blts.

Ein Laden mit Wohnung
per bald gegen gute Bezahlung zu mieten gesucht.
Angeb. unt. A. T. 4362 an das Auer Tageblatt.

Ein Land- od. Einfamilienhaus
evtl. auch größeres Grundstück in Aue oder nächster Umgebung zu kaufen oder zu pachten gesucht. Angebote unter A. T. 4361 an das Auer Tageblatt.

Hausgrundstück,
welches sich für Lager und Fabrikation eignet, sofort oder später zu kaufen gesucht.
Angebote unter A. T. 4367 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Junger Kaufmann sucht möbl. Zimmer.
Angebote unter A. T. 4366 an das Auer Tagebl. erbet.

! Geschlechtsleiden !
Harnröhrenleiden, Syphilis, Mannesschwäche, Weißfluß u. s. w., kein Quecksilber, keine Einspritzung, keine Berufsstörung. Aufklärende Broschüre mit tausenden freiwilligen Dankschreiben kostenlos in verschloss. Kuvert gegen 4 Mark auch in Marken für Doppel-Briefporto.
Dr. med. H. Seemann G. m. b. H.
Sommerfeld 6 Bez. Frankfurt a/O.
Spezialärztliche Leitung.
Persönliche Untersuchung, Beratung und Behandlung nur in den Sprechst. d. Dr. Dammannschen Heilanstalten Berlin, Potsdamerstr. 123 B, 9—12, 4—7, Sonnt. 10—12, Breslau, Gräbschenerstr. 41, 9—11, 3—6, Sonntags 10—12 (Mittwoch keine Sprechstunde.) München, Theresienstr. 5 10—1, 4—6, Sonnt. 10—12.

Junge Gänse!!
Ein Transport Mast- und Zuchtgänse steht zum Verkauf bei
L. Clauß, Wildbach.